



Als
Die Weyland
Hoch- Wohlgebohrne Frau/

Sr. Johanna

von Dießkau
Gebohrne Oberin/

Des
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Carl

von Dießkau

Ihro Königl. Majestät in Preussen Hochbetrauten Geheimden-Regie-
rungs- und Kriegs-Commisariat-Raths zc.

Erb-Herrn zu Dießkau und Tschaurz.

Hochgeliebte Frau Gemahlin/

Den 4. Junii Anno 1715.

Die Zeitigkeit mit der Ewigkeit verwechsete,
und darauf

Die Hoch- Adlichen EXEQVIEN
Den 17. Julii zu Dießkau gehalten wurden,
Wolte so wohl

Die erlangte ewige Glückseligkeit

Der Hochsel. Frau Geheimden Rätthin

vorstellen,
Als auch das werthe Dießkau zu herglichen Gebet, um Erlängerung gesegneter Le-
bens- Jahre

Sr. Excellenz des Herrn Geheimden Raths/

Wie auch
Für das Hohe Wohlseyn der ganzen Hoch-Adlichen Herrschafft, erwecken,
und zugleich

Seinen Respect und schuldigste Ergebenheit
gegen

Das Hoch- Adliche Dießkauische Haus/
bezeigen,

CHRISTIAN FRIEDRICH Hübner/
Designatus Pastor in Dießkau.

Salle/ Druckes Christian Genetel, Unvers. Buchdr.





Wir ist jedem Frommen wird ein Segen weggetragen/
 Wenn er nach Gottes Rath zur Leiche worden ist.
 Das mußt du also auch Betrübtes Diebstahl sagen/
 Da deine Diebstahlin nun bey dir wird vermißt.
 Es hat dich bitter Weh wie Wolcken überzogen/
 Es steigt in deiner Fluhr ein dunckler Nebel auf/
 Ein harter Sturmwind hat dich hin und her betwogen/
 Man wird bey dir gewahr der Schmerzens-Thränen Lauff;
 Doch recht/ die Thränen sind ein Zoll der Unterthanen/
 Den auch dein treuer Sinn bey diesen Zeiten giebt/
 Du lässest dich nicht erst um diese Zinsen mahnen/
 Weil dich der Todes-Fall am meisten mit betrübt.
 Du siehst diejenige auf schwarzer Bahre stehen/
 Die/ wenn dir's glücklich gieng/ von Herzen frölich war;
 Im Frühling sahest du die Sonne untergehen/
 Gewiß/ dis machet dir auch ein betrübtes Jahr.
 Jetzt muß dein Sommer dir wie fast zum Winter werden/
 Indem der Todes-Neiß in deine Erndte fällt.
 Du samlest Thränen Brodt von der gebauten Erden/
 Das dir der Himmel jetzt zur Speise vorgestellt.
 Du siehst dein Eheures Haupt in herben Kummer
 liegen/
 Indem sein Silber-Haar der größte Schmerz umhüllt;
 Drum willst du auch dein Haupt mit deiner Herrschaft biegen/
 Da jetzt ein Thränen-Bach aus ihren Augen quillt.
 Du weinst/ daß der Todt dir einen Schatz entrisen/
 Den deines Diebstahl Mund sein bestes Kleinod nennt/
 Nun hat der Todes-Wind dir diese ungerissen/
 Die jeder als ein Bild der Tugend hat gekennet.
 Der Jeder konte man Sie wohl mit Recht vergleichen/
 Die selbst des Höchsten Hand auf Libanon gefest/
 Der Segen Gottes war ein unverwerflich Zeichen/
 Wie hoch des Höchsten Huld den theuren Stamm ge-
 schäßt.

Nun

CHRISTIAN FRIEDRICH
 DRUCKER P. F. R. A. S. I. A. N. I.
 In der Stadt Halle bey dem
 Buchhändler Johann Friedrich
 Schöner



Nun aber siehest du den lieben Baum gefällt/
Der zu den Tempel-Bau im Himmel wird genüßt/
Die schöne Pflanze ist ins Paradies gefället/
Da sie kein Better rührt/ da sie Gott selber schüßet.
Doch aber kanstu dich in den Verlust nicht finden/
Da dir des Höchsten Schluß was köstliches entzieht/
Du kanst als Hebe dich nicht um den Ulm-Baum winden/
Da Saft und Nahrung nun aus seiner Wursel fliehet.
Du siehst mit Schmerzen zu/ wie dieses Licht vergangen/
Das andern Glanz und Schein im JugendWandel gab/
Du kanst nicht/ wie vorher/ mit deiner Dießkau prangen/
Die schönste Zierde fällt zur Zeit der Erndte ab.
Der Tod pflegt Diamant wie Gläser zu zerbrechen;
Denn auch der schönste Leib ist ein zerbrechlich Hauß/
Drum höret man von dir die Trauer-Worte sprechen:
Ein harter Todes-Fall löschet unsre Freude aus.
Du redest/ Dießkau/ bis/ aus einem treuen Herzen;
Weil dir's die Schuldigkeit auf deine Lippen legt/
Wie kan man auch so leicht derselben Todt verschmerzen/
Die in dem Nach-Ruhm noch das Bild der Güte trägt?
Doch fasse/ Dießkau/ dich/ der Himmel hats beschlossen/
Es solte dieser Geist zu seiner Ruhe gehn/
Von deren milden Hand der Liebe Bäche flossen/
Die solte nun im Glanz vor Gottes Throne stehn.
Man kan der Frommen Tod den sichern Hafen nennen/
Bey dessen Einfarth gleich das Unglück stranden muß/
So bald das Auge nur lernet dessen Anfurth kennen/
So endet sich der Streit/ so weicht der Verdruß.
So aieng es dieser auch/ die wir hochselig preisen/
Ihr Leben war die Saat/ der Tod die Erndte-Zeit/
Der Höchste wolte nun der theuren Seele weisen/
Wie seinen Gläubigen der Himmel sey bereit.
Die Sonne zeiget noch beyim Untergang die Strahlen/
Und wesset wie es ihr an Glanze nie gebricht/
Wenn Fromme der Natur die Schuld und Pflicht bezahlen/
So strahlt an ihnen auch zuletzt des Glaubens Licht;
So ist denn auch ihr Tod ein Wiedererschall vom Leben/
Der zur Ermunterung in viele Seelen dringt/
Der Tod ist nur ein Tausch/ er kan das Beste geben/
Weil er/ vor Ehon und Staub/ uns Engels Gleichheit
bringt.
Der Frommen Leben muß allein aus Christo geben/
Wie von der Sonnen Glanz das Licht den Ursprung
nimmt;
So muß ihr Leben auch in Christo feste stehen/
Drum ist es niemahls auch zum Untergang bestimmt.
Denn

Denn ihre Seele ist mit an das Band gebunden/
 Da Iesus seinen Geist in Gottes Hände gab/
 Die beste Ruhe wird auf diesem Dias gefunden;
 Drum sterben sie nicht selbst/ es stirbt ihr Elend ab.
 Hier sind wir Pilgrim nur/ dort Gottes Hausgenossen/
 Dort labt uns Himmels-Kost / hier schmeckt man
 Thränen-Brodts.
 Hier trinckt man Bitterkeit/ so hat es Gott beschlossen/
 Dort ist das Leiden aus/ da lebt man ohne Noth.
 Da lebt die SEELE vor Gott auch höchst vergnügt /
 Nachdem die Seele nun den Leib verlassen hat/
 Weil dieses Kleinod nun in Jesu Händen lieget/
 So macht den theuren Geist die Liebe Christi satt.
 So hat die Lohserin ihr Diebstahl zwar verlassen /
 Denn ihr Erlöser führt sie in den Himmel ein/
 Doch dis soll unser Geist bey ihrem Grabe fassen:
 Wer göttlich lebt kan auch im Tode glücklich seyn.
 So lerne DIESMAL bis mit allen Fleiß bedencken/
 Denn dies ist auch der Grund/ darauf dein Glücke ruht/
 Gott will dir alles guts in Zeitlichen auch schencken/
 Wenn dein Gehorsam nur nach seinen Willen thut.
 Was kants du aber mehr vor Glück und Heyl begehren/
 Als wenn dein Hohes Haupt mit Segen wird geziert?
 Ach ja! der Himmel wird dir deinen Wunsch gewähren/
 Daß er den theuren Mann in höher Alter führt.
 Laß DIESMAL nur nicht ab den Himmel zu erbitten/
 Daß diese Stütze mag auf festen Grunde stehn/
 Wird Gott dis Hohe Haupt mit Segen überschütten/
 So wirds dem Lande wohl durch diesen Joseph gehn.
 Gott selber wolle Ihn auf Adlers-Flügeln tragen/
 So kan sein Auge recht in Gottes Liebe sehn/
 Je länger wir dis Buch der Weisheit können fragen
 Je besser wird uns seyn; Gott lass es geschehn!



1110

2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751



3

St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WMA





Die Beyland
Hoch- Wohlgebohrne Frau!



Sohn

von Dießkau

Gebohrne Wöserin /

Des
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Carl

von Dießkau

Majestät in Preussen Hochbetrauten Geheimbden-Regle-
rungs- und Kriegs-Commiffariat-Raths zc.
Herrn zu Dießkau und Kochau zc.

Hgeliebte Frau Gemahlin /

Den 4. Junii Anno 1715.

Die Zeitligkeit mit der Ewigkeit verwechselte,
Und darauf

Die Hoch- Adeltichen EXEQVIEN
Den 17. Julii zu Dießkau gehalten wurden,
Wolte so wohl

Die erlangte ewige Glückseligkeit

Hochsel. Frau Geheimbden Rätthin

vorstellen,
the Dießkau zu herztlichen Gebet, um Erlängerung gesegneten Le-
bens - Jahre

excellenz des Herrn Geheimden Raths /

Wie auch
Wohlfeyn der ganzen Hoch-Adeltichen Herrschafft, erwecken,
und zugleich
Seinen Respect und schuldigste Ergebenheit
gegen

Das Hoch- Adeltiche Dießkauische Haus /
bezeigen,

CHRISTIAN FRIEDERICH Hübner /
Designatus Pastor in Dießkau.

Halle/ Druckts Christian Henckel, Univers. Buchdr.

